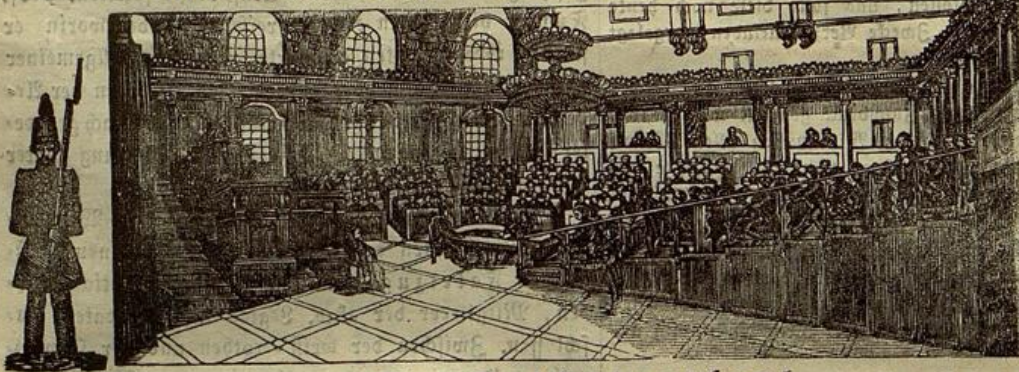


Pränumerations - Bes  
dingnisse für 1 Monat  
24 K., für 1 Vierteljahr  
1 fl., für 1 halbes Jahr  
2 fl., für ein gan-  
zes Jahr 4 fl. Conv.  
Münze.

# Freiheit.

Expeditions - Bureau  
Die Leopold Grund'sche  
Verlags - Buchhandlung  
in Wien, Stephans-  
platz im Wirtelhof, —  
Hundertbäum, Schloß-  
platz Nr. 1.

**Oesterreichisch - politisch - constitutionelle Zeitung**  
inner den Gränzen des Rechtes und der Mäßigung.



Der Reichstagsaal.

Verleger:  
Leopold Grund.

Verantwortlicher Redakteur:  
Joseph Al. Ditscheiner.

N

Wittwoch, den 2. August 1848.

28

## Reichstags-Berichte.

Siebente Sitzung am 29. Juli, Morgens  
11 Uhr.

Höchst wichtig und interessant.

(Fortsetzung und Schluß.)

Abg. Hauschild beantragt eine eigene Commission zur Ausarbeitung. Dr. Fischhof widerspricht dem Abg. Grafen Stadion. v. Pillersdorf vertheidigt das frühere Ministerium und bemerkt am Schluß: dem Monarchen gegenüber dürfe man nicht fordern. Dr. Goldmark erwidert: der Reichstag dürfe fordern, denn er ist souverän. Hierauf nimmt Abgeordneter Bressl das Wort: Der Reichstag darf nicht nur, er muß fordern, er muß den Kaiser an seine Pflicht mahnen. Der Kaiser darf keinen Reichsverweser schicken, ohne genügende Gründe und ohne Erlaubniß der Kammer; denn diese habe zu bestimmen, ob ein Reichsverweser und wer es sein dürfe.

Abg. Borrosch führt an: Graf Stadion habe gesagt, Sr. Majestät hätte nicht blos Pflichten für Wien, sondern für die ganze Monarchie, diese sei hier vertreten, jeder andere Theil aber bloß Partei. Der Reichstag verlange die Rückkehr des Kaisers im Namen aller Völker. Man möge sich ja nicht verläugnen, daß man an einem furchtbaren Abgrund stehe, wo es sich vielleicht um den Bestand der

Monarchie, vielleicht um einen Bürgerkrieg handle. Wenn der Zustand ein geregelter und die Verfassung bereits gegeben wäre, hätte der Reichstag nicht das Recht, sich über die Executivgewalt zu stellen, wie aber die Sachen jetzt stünden, könne, dürfe, müsse man den Fortbestand des Reichstages von der Rückkehr Sr. Maj. abhängig machen. Die Sprache gebe also von Herzen, bringe Dank und Ehrfurcht, und suche Vertrauen durch Vertrauen zu erobern. Miklositsch will, man solle die Debatte fallen lassen, sie führe zu keinem Resultate, und fragen, wer die Adresse zu verfassen habe. Umlauf unterstützt Klaudi und sagt: Der Monarch könne nichts anderes wollen, als das Volk. Er frage darauf an, daß ein Ausschuß zur Verfassung der Adresse niedergesetzt werde.

Ein Abgeordneter des Centrums spricht: Die Deputirten sitzen hier in Anerkennung der Revolution. Er sei ein Gegner der Auto-, Aristo-, Demo-, Plutokratie und aller Kroatien. Keine dürfe herrschen, die Herrschaft gebührt der Souveränität der Vernunft. Der Monarch repräsentire die souveräne Vernunft auf dem Throne. Diese müsse man achten und sich nichts vergeben, sondern mit Achtung sprechen.

Minister Dobbhoff weist den Vorwurf Stadions, daß in Wien keine executive Gewalt sei, entschieden zurück, und erwähnt vor Allem der Nationalgarde und des Sicherheits-Ausschusses, die aus dem Volkswillen her-

vorgegangen, die Ruhe hergestellt und auch heute Nacht wieder gezeigt habe, daß sie dieselbe aufrecht zu halten im Stande sei.

Auf den Vorschlag des Vicepräsidenten Strohbach, daß nach dem Antrage Hauschilbs die Adresse durch eine Commission entworfen werde, wodurch zugleich die Anträge der Abg. Sagenauer und Violand erledigt wären, wird die Wahl dieser Commission und die sogleiche Ausfertigung der Adresse beschlossen, und solle diese noch heute Abends den sich zu diesem Zwecke Versammelnden vorgelegt werden.

Auf die Frage des Vicepräsidenten, in welcher Weise die Deputation nach Innsbruck gewählt werden soll, bemerkt Abgeordneter Mayer: Wir müssen allen Völkern den Beweis liefern, daß wir frei tagen. Ich trage an, daß die Deputation aus allen Gouvernements gewählt werde, damit diese auf ihr Vaterland einwirken. daß es endlich seine irrigen Ansichten bezüglich der gegenwärtigen Verhältnisse ändere. Ich schlage dazu die Abgeordneten Klebelsberg und Strasser vor. Wird einstimmig angenommen.

Zulezt fordert noch Abg. Violand den Kriegsminister auf, das Betragen eines Offiziers der Linie zu ahnden, welcher am 28. im inneren Burgraume die vorüberziehende Reichsversammlung nicht salutirt, sondern mit der Egarie im Munde an den Schranken gelehnt, den Zug mit angesehen habe, während dem die Nationalgarde ins Gewehr trat, und der Linien-Offizier der äußeren Burgwache seine Pflicht wohl erkennend, vor der Versammlung salutirt habe.

Der Kriegsminister verspricht, diesen Vorfall streng untersuchen zu lassen, Abgeordneter Sierakowsky will morgen darüber berichtet wissen, und die nächste Sitzung wird auf Abends 6 Uhr beschlossen.

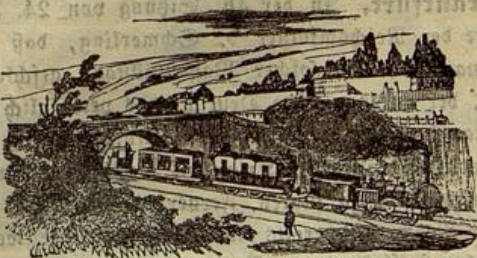
### Wiener-Tages-Ereignisse.

Am 29. Juli Abends fand ein bedauerlicher Kra-wall vor der Favoriten-Linie statt, den die Arbeiter in der Umgebung des Gloggnitzer-Bahnhofes angezettelt hatten, und der von 8 Uhr bis Mitternacht anhielt. Die Arbeiter versammelten sich vor einem Hause, dessen Eigenthümer Bäcker, Bier- und Weirwirth, Fleischer und Hausherr zugleich ist. Das Wirthshaus wurde förmlich zerstört, Thüren und Fenster, ja sogar die Thürstöcke zertrümmert, und erst als die Nationalgarde in großer Anzahl herbeieilte, wurde weiteren Erzeßes Einhalt gethan. Fünfe aus dem Volke wurden verwundet und einige Nationalgardien beschädigt. Auffallend war, daß eine Compagnie Nationalgarde bis 10 Uhr allein gegen die überlegene Masse Arbeiter Stand halten mußte, und erst um diese Zeit die Allarmtrommel eine größere Anzahl zum Ausrücken aufforderte.

Sonntag d. 30. Juli hielten die Arbeiter ihren Trauergottesdienst für die Märzopfer, da sie an Wochentagen daran verhindert wurden. Eine zahlreiche Menge mit vielen Fahnen, sämmtlich in ihren Sonntagsgleibern, hatten sich am Josephstädter-Platz aufgestellt, wo auch ein Zelt zum Gottesdienste aufgeschlagen war und mehrere Musikcorps spielten. Prof. Füller hielt ihnen eine ergreifende Rede, worin er sie auf ihre Pflichten erinnerte, die mit allgemeiner Aufmerksamkeit angehört wurden. Das Betragen der Arbeiter war in jeder Beziehung musterhaft und nach geendeter Feldmesse zogen sie in größter Ordnung unter klingendem Spiel von dannen.

Am Abend des 28. Juli brachten die in Wien anwesenden Croaten dem Banus Jellacic einen großartigen Fakelzug, dem sich Offiziere, Nationalgardien, Mitglieder der akad. Legion und Soldaten anschlossen. Zwischen der weiß-rothen und der schwarz-roth-goldenen prangte auch die croatische Fahne. Der Banus erschien am Fenster seiner Wohnung im wilden Mann in der Kärnthnerstraße und hielt eine deutsche Rede, worin er seinen Dank für den freundlichen Empfang ausdrückte. Hierauf wurde unter vielfachen „Zivio's" und „Vivat's" die Volkshymne und „das deutsche Vaterland" gespielt. Eine kroatische Anrede beantwortete der Banus kroatisch, und ergriff hierauf nochmal das Wort, sprechend: Wir Alle haben nur Ein Ziel, Einigkeit, Brüderlichkeit, und darum rufe auch ich: „Deutschland hoch!" — Eine nach dem Zuge beabsichtigte Gegen-Demonstration, eine Kagenmusik, scheiterte an dem gesunden Sinne der Wiener und an den löblichen Anstrengungen unserer ausgezeichneten Nationalgarde.

Am 30. Juli Vormittags 10 Uhr traf eine Deputation der Brünnner-Nationalgarde von mehreren hundert Köpfen mit dem Eisenbahnzuge in Wien ein, um unter Anführung ihres Ober-Commandanten der National-Garde Wiens eine Fahne zu überbringen. Die Wiener-National- und Bürgergarde ging dieser Deputation im feierlichen Zuge entgegen, um dieses theuere Pfand echt brüderlicher Gesinnung in Empfang zu nehmen. Der Zug bewegte sich durch die Jägerzeil zum Rothenthurmthore herein über den Stephansplatz und Graben auf den Hof, wo die Übernahme stattfand, und die Fahne sodann in's bürgerliche Zeughaus überbracht wurde.



### Provinz-Nachrichten.

**Prag.** Am 26. Juli gab es hier den ersten Krawall. Es wurden nämlich drei Studenten von der Slavia-Verbindung wegen ihrer der Swornostmütze sehr ähnlichen Confederatka verhaftet und auf die Hauptwache geführt, dort aber von dem wachhabenden Hauptmanne sogleich wieder entlassen. Dennoch sammelte sich bald vieles Volk und verhöhnte das Militär, vertief sich aber gleich darauf, als der Offizier die Wache ins Gewehr treten ließ. Das Prager-Abendblatt macht den witzigen Vorschlag, man solle auf jeder Hauptwache die Lithographie einer Swornost-Slavia-Kappe aufhängen.

**Sara** vom 23. Juli. Die in Dalmatien lebenden Serben oder Südslaven griechischer Confession, ungefähr 80,000 Seelen, wünschen und betreiben auf jede mögliche Weise die Vereinigung Dalmatiens mit Croatien und Slavonien, weil sie diese als das einzige Mittel ansehen, gleiche politische Rechte mit den Katholiken zu erlangen. Von ihrer Hinneigung zu den Russen haben sie fast gänzlich nachgelassen.

**Innsbruck.** Die Kaiserin Mutter ist am 25. Juli hier eingetroffen, und soll ihren Aufenthalt für längere Zeit nehmen. Siebzehn Gemeinden von Südtirol haben durch ihre Repräsentanten die Erklärung gegen ihre Lostrennung vom deutschen Bunde gegeben.

**Triest,** vom 27. Juli. Die Siegesnachrichten haben hier außerordentlichen Jubel erregt. Briefen aus Verona zufolge bestätigt sich die Gefangennahme des Fürsten Liechtenstein nicht, vielmehr soll er wohlbehalten in Mantua angekommen sein, dagegen wird berichtet, daß Peschiera von einer Brigade des 3. Armeekorps eingeschlossen ist, und die österr. Armee am 24. den Mincio überschritten hat. Die Brücken wurden Angesichts des Feindes geschlagen, alle Befestigungen desselben, besonders Ponti

und Monzambano jenseits des Flusses genommen und der Feind überall zurückgeworfen. Die Division Wimpfen gewann die ersten Anhöhen, Baron Perggen nahm Sona mit Sturm und das 1. Armeekorps bemächtigte sich Sommacampagna.

### Welt-Begebenheiten.

**Frankreich,** 23. Juli. Die meisten Zeitschriften erklären sich fortwährend gegen eine Intervention der Republik in den italienischen Angelegenheiten, und insbesondere sagt das *Avenir national*: „Ohne den Schutz, welchen die in Frankfurt wehende Bundesfahne dem Feldmarschall Radetzky gewährt, würde dieser mehr nach seiner Rechten als vor sich hinblicken. Das deutsche Parlament ist es, welches für ihn die Straße von Tyrol bewacht und seine Flanke deckt. Wenn wir Italien behilflich sein wollen, so schicken wir den General Dudinot statt zur Alpen-Armee, nach Frankfurt. Er wird dort nützlicher sein, als in Grenoble.“

**Großbritannien.** Der Zustand Englands ist keineswegs ein ruhiger und gesicherter. Die Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland, so leicht sie dem Parlamente auch ward, sind Drachenzähne und die Ernte dürfte blutig werden. Wenn England mit seiner schwachen Armee einen offenen Aufruhr in Irland, der vor der Thür steht, leicht zu bekämpfen glaubt, so kann es sich irren. Manchester, Liverpool, Edinburg und die Fabriksbezirke von London sind revolutionäre Vulkane, die nur eines Anstoßes bedürfen, um ihre blutige Lava auszuwerfen, und war auch ihr bisheriges vereinzelttes Auftreten nicht furchtbietend, so wird doch jede Verlegenheit der Regierung die jetzt zerstreuten Massen bald einigen. Daß England mit dem russischen Autokraten colettirt, ist kaum zu bezweifeln; eben so auch, daß es bei dem königl. Wetter von Hannover interveniren werde, wenn dieser mit Frankfurt in Konflikt kommt; allein trösten wir uns, England ist den Deutschen jetzt nicht gefährlich. —

Zu der Unterhausung v. 21. Juli sagte Lord Palmerston bezüglich der verlangten Vorlegung der Correspondenz: Er finde die Actenstücke in Betreff der Unterhandlungen, die in den italienischen Staaten gepflogen wurden, so confidenzieller

Art, daß er die Niederlegung derselben auf den Tisch des Hauses in dem gegenwärtigen Zustande und da vielleicht die Regierung der Königin dazu berufen werden könnte, als Vermittler aufzutreten, weder in Beziehung auf die Angemessenheit des Dienstes Ihrer Majestät, noch im Interesse jener Länder für geeignet erachte. (?) —

**Amerika.** Zu New-York in den vereinigten Staaten finden zahlreiche Demonstrationen zu Gunsten der Unabhängigkeit Irlands statt. Am 3. Juli zog die irländische Brigade aus, um in der Nähe der Stadt ein großes Meeting abzuhalten, woran gegen 20,000 Menschen Theil nahmen. Herr Morney hielt eine Rede folgenden Inhaltes: „Sind wir zu dulden entschlossen, daß die englische Aristokratie sich länger vom Blute und Schweiß Irlands nasse? Wollt Ihr, daß diese Aristokratie fortfahre Irland zu berauben, daß unsere Väter, unsere Verwandten von ihr getödtet oder deportirt werden? Wohlan! wird Irland frei durch Worte werden? (alle dieser Fragen werden mit: nein, nein! beantwortet.) Dann seid ihr für den Kampf? (ja.) Nun; so müssen wir uns damit beschäftigen einige Tausend amerikanische Irländer dahin zu senden, die sich in ihre Dörfer begeben und ihre Väter und Vettern bei der Hand fassend, sagen sollen: Wohlan: Der Augenblick zur Schlacht ist da; wir kommen Euch Beistand zu leisten. (Tausendstimmiger, donnernder Beifall.) Ja noch mehr, wir werden Kanada, Indien und Irland zu gleicher Zeit angreifen. Dieses blutdürstige Reich muß zerschmettert werden.“

**Türkei.** Konstantinopel v. 19. Juli. Der Ausbruch der Cholera, wobei in Galata die meisten Sterbefälle vorkommen, hat die Regierung veranlaßt, den Obst- und Gemüsemarkt einer polizeilichen Aufsicht zu unterziehen, damit nicht mehr so viele unreife Früchte, wie bisher verkauft wurden. In der Umgegend nimmt die Krankheit bereits ab. — Dem Sultan sind 2 Prinzen, Mehmed Fuad und Ahmed Kemaleddin geboren worden, welches Ereigniß, wie üblich, sieben Tage hindurch mit fünfmaliger Kanonensalve und Beleuchtung gefeiert wird.

**Frankfurt.** In der 46. Sitzung von 24. Juli erklärte der Reichsminister v. Schmerling, daß mit Dänemark nur ein solcher Waffenstillstand geschlossen würde, der mit der Ehre Deutschlands verträglich sei, und man bereits die Vorkehrung getroffen habe, um erforderlichen Falles den Krieg mit verstärkten Streitkräften zu Ende zu führen. Ferner: daß an die sardinische Regierung bereits eine energische Note wegen gänzlicher Aufhebung der Blokade von Triest abgegangen wäre. — Ein mit 110 Unterschriften bedecktes Aktenstück stellt an die Nationalversammlung den Antrag, sich wegen Aufhebung des Eölibats der Geistlichkeit mit dem Papste in Unterhandlung zu setzen. — In der Debatte wegen Befreiung und Wiederherstellung Polens sprachen: Jordan, Rob. Blum, Göden und Senff, von Gagera äußerte: „Die Last dieser zerrissenen Nationalität liegt schwer auf uns; die Schuld ruht nicht allein auf unseren Fürsten, die sie begangen, sondern auch auf uns, die sie nicht sühnen, und so lange dieses Uebel nicht wieder gut gemacht ist, wird keine Ruhe in Europa sein.“

**Neapel.** Der König hat wegen Ausrufung des Herzogs von Genoa zum König von Sizilien eine Note an die nordischen Höfe gerichtet. Es werden auf den königlichen Dampfschiffen zahlreiche Truppen nach Calabrien gebracht, um, wie man vermutet, einen neuen Schlag auf Sizilien auszuführen. Es wäre doch merkwürdig, wenn es dem Ré bombardatore gelingen würde, nicht nur ganz Neapel, sondern auch Sizilien wieder zu unterjochen.

**Schleswig-Holstein.** Rendsbürg 25. Juli. Da der Übermuth der Dänen von den Malmbör Bedingungen nichts nachlassen wollte, so sind die Waffenstillstands- und Friedensunterhandlungen wieder abgebrochen worden, und die Entscheidung ist jetzt dem Schwerte überlassen. General Wrangel gab seinen Offizieren bei einem Gastmahle, welches diese ihm zu Ehren in Hadersleben veranstaltet hatten, bei einem Toaste hievon die erwünschte Nachricht, und alles bereitet sich mit großer Begierde zum Kampfe vor.

### Zur Beachtung.

Entsprechende Beiträge jeder Art, sowohl Abhandlungen als Wiener-Tagsbegebenheiten und sonstige, keine unwahren oder unlauteren Angaben enthaltenden Nachrichten über die Zustände Wiens und der Provinzen, so wie Anzeigen aller Art, letzte gegen höchst billige Einrückungsgebühren, beliebe man im Expeditions-Bureau, Stephansplatz, Leop. Grund'sche Verlags-Handlung im Zittelhofe gefälligst abzugeben.